

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 213

## US-Zölle: Trump vs. Harris – Wer fährt den besseren Kurs?

**Die USA ist einer der wichtigsten Abnehmer deutscher Waren. Sebastian Dullien, IMK-Direktor, wirft einen Blick auf die Zollpolitik von Donald Trump und Kamala Harris und analysiert welche möglichen Folgen ihre Ansätze haben.**

### **Marco Herack:**

Heute ist Donnerstag, der 17. Oktober 2024. Willkommen zur 213. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und wir werden uns heute mit Donald Trump befassen. Denn dessen zollwütiges Verhalten könnte auch Deutschland und die EU treffen. Sebastian Dullien, ich Grüße dich.

### **Sebastian Dullien:**

Hallo Marco.

### **Marco Herack:**

Du bist Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg wie immer der Hinweis, dass wenn ihr uns erreichen möchtet, könnt ihr uns per E-Mail antickern. [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de) wäre das. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einfach einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei mittlerweile und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert.

Am 16. Oktober dieses Jahres, das war gestern, gab es eine Meldung des Statistischen Bundesamtes. Knapp 10 % der deutschen Exporte gingen in 2023 gen USA. Und das ist der höchste Wert seit 20 Jahren, hieß es. Aber auch das neunte Jahr in Folge, in dem die USA der wichtigste Abnehmer deutscher Waren waren. Ich sage das deswegen, weil man ja auch annehmen könnte, dass die Probleme der chinesischen Wirtschaft zu diesem phänomenalen Aufstieg der USA als Käufer deutscher Produkte führten. Aber dem ist nicht so! Allerdings zeigt sich genau an dem Punkt dann auch schon wieder die Beidseitigkeit, die in dem Wort Handel steckt. Denn obwohl die USA unser größter Abnehmer sind, ist China wiederum unser größter Handelspartner. Und das erklärt sich natürlich damit, dass wir über die Gesamtvolumina dann China doch wesentlich mehr abkaufen.

Also alles nicht ganz so einfach, könnte man meinen. Und vielleicht auch auf die Idee kommen, dass Verkauf wichtiger ist als Einkauf. Das glaube ich, würde dann wiederum die Komplexität der Lieferketten und die Wichtigkeit einzelner Produkte auch wieder unterschätzen. Also da glaube ich, darf man sich nicht ganz so einfach machen. Jedenfalls 10 % der Exporte gehen gen USA. In meinem Empfinden, wenn

man das ja auch in diesen heutigen Diskursen denkt. Eine große Abhängigkeit von den USA haben wir damit nicht. Also wir könnten auch andere Abnehmer finden in der Zukunft, wenn die wegbrechen.

**Sebastian Dullien:**

Na, ich glaube so einfach ist das wirklich nicht. Die USA sind schon, wie das ja zeigt, der wichtigste Exportmarkt. Und es ist auch der Markt, wo wir noch relativ viel Wachstum die letzten Jahre herbekommen haben. Und so einfach wäre das glaube ich nicht, die Produkte einfach woanders zu verkaufen. Denn wie es auch in dieser Pressemitteilung von Destatis drinnen stand, war, dass etwa 1/4 der deutschen Exporte an pharmazeutischen Erzeugnissen in die USA gehen und bei Maschinen sind es 13 % oder so was. Das ist schon echt viel. Und es ist ja nicht so, dass man dann einfach sagt, es sind ja auch sehr spezialisierte Medikamente, wenn die Amerikaner nicht mehr kaufen, dann verkaufen wir sie irgendwie nach Simbabwe. So funktioniert der Weltmarkt nicht, auch nicht bei den Maschinen. Es zeigt einfach schon, dass die USA wahrscheinlich auf der Exportseite schon für uns der wichtigste Markt sind. Nicht wahrscheinlich, sondern das zeigen einfach die Zahlen. Und an den Exporten hängen ja dann durchaus auch die Jobs dran. Also du hast richtig gesagt: Natürlich trifft uns das auf der Importseite, oder wird uns das treffen, wenn wir plötzlich bestimmte Produkte nicht mehr bekommen. Also wenn wir keine Halbleiter mehr bekommen würden oder wenn wir keine Schutzkleidung für Pandemien mehr bekommen würden. Aber die Exportseite ist auch nicht so, dass man da einfach sagen kann, na ja, wenn es da nicht hingebraucht wird, dann wird es woanders hin verkauft.

**Marco Herack:**

So ein bisschen der Unterschied bei den Abhängigkeiten vom Einkauf, die können durchaus höher sein, weil dann kann man leichter jemanden finden, der was verkauft. Man muss gegebenenfalls nur mehr bezahlen.

**Sebastian Dullien:**

Kommt drauf an, wie monopolisiert auch der Markt ist. Also bei Halbleitern ist es einfach schwierig. Da gibt es nicht so viele Anbieter, das wird länger geplant. Die Produktion. Und da sind eine ganze Reihe von den Anbietern in China und Taiwan. Das heißt, da besteht auch ein Risiko. Es gibt andere Sachen, die, glaube ich, einfacher zu importieren sind. Also wenn es jetzt darum geht, meinetwegen Schweinehälften zu kaufen, da gibt es einfach sehr, sehr viele Anbieter auf der Welt. Und da wäre es wahrscheinlich kein Problem, wenn die Chinesen sagen würden, wir verkaufen das nicht mehr. Oder wenn aus irgendeinem Grund der chinesische Markt für uns da ausfallen würde. Zumal ich glaube China da auch kein großer Exporteur ist. Aber das muss man sich halt sehr genau angucken.

**Marco Herack:**

Wir reden ja heute über Donald Trump und seine Zollwut, so habe ich es jetzt mal genannt. Aber da steckt ja auch ein Kern Wahrheit drin. Nämlich die, dass Donald Trump in den vergangenen Wochen, wenn nicht gar Monaten, ein Wust an Drohungen ausgesprochen hat in die Welt. Das Wallstreet Journal hat mal versucht, das irgendwie aufzubereiten, eine Conclusio zu ziehen. Die sah dann aber irgendwie so aus, dass man auch nicht genau weiß, was er eigentlich in seinem Kopf hat und machen möchte. Aber je nach Publikum werden diverse Länder bedroht. Und jetzt habt ihr euch mal angeschaut beim IMK. Wen das so alles betrifft. Und da wir aber zwei Präsidentschaftskandidaten haben, eine Kandidatin und einen Kandidaten, habt ihr euch auch angeguckt, was Kamala Harris machen wird. Aktuell ist es halt so, die Umfragen sind völlig gleich. Völlig unklar, wer gewinnen wird. Man müsste sich also auf alles vorbereiten. Was genau habt ihr euch angeguckt?

**Sebastian Dullien:**

Was wir gemacht haben, ist: Wir haben mal geguckt, was hat Donald Trump zu Zöllen gesagt und probiert, wie das auch andere getan haben, mal so ein Szenario aufzubauen, wenn er das auch nur einigermaßen umsetzt, was er jetzt relativ konsistent immer wieder angekündigt hat. Wie könnte das aussehen? Und natürlich gibt es ziemlich wirre Äußerungen von Donald Trump zu Zöllen. Also der hat auch schon mal Spezialzölle über 100, 200 oder 1.000 % angekündigt. Aber er hat mehrfach sogenannte automatische Zölle von 10 bis 20 % auf alles von allen Handelspartnern und 60 % auf Dinge, die aus China kommen, angekündigt. Und darauf aufbauend haben wir, wie gesagt, das sind nicht nur wir, sondern andere haben auch ähnliche Übungen gemacht.

Jedenfalls haben wir gesagt: Ja, lasst uns doch mal gucken, was das eigentlich für die Welt bedeutet, wenn 60 % Zoll auf chinesische Importe und 10 % oder sogar ein bisschen mehr auf die übrigen Importe gesetzt wird. Und in einem zweiten Schritt haben wir dann auch geguckt, was würde es bedeuten, wenn China dann Vergeltungsmaßnahmen ergreift, also auch die Zölle erhöht. Und 60 % ist schon ziemlich heftig. Es gibt zwar jetzt schon Zölle in den USA auf bestimmte chinesische Produkte, die relativ hoch sind. Also auf diese E-Autos gibt es zum Beispiel jetzt einen hundertprozentigen Zoll. Aber tatsächlich ist das so begrenzt, wie viel E-Autos aus China in die USA im Moment verkauft werden, dass der Effekt relativ klein ist. Oder auch bei den Lithium-Ionen-Batterien, da haben wir 25 % Zoll. Den hat übrigens Joe Biden draufgelegt, Stahl und Aluminiumprodukte auch. Aber auch das sind wirklich minimale Teile des amerikanischen Imports.

Aber wenn man jetzt sagen würde, man geht mit 60 % auf alles aus den USA und dann noch mal mit 10-15 % auf das, was aus dem Rest der Welt kommt, dann ist das einfach viel, viel mehr. Das haben wir uns einerseits angeguckt und dann haben wir aber auch gesagt: Na ja, also Kamala Harris ist auch nicht die große Freihändlerin. Und tatsächlich, wenn man sich anguckt, was unter Joe Biden passiert ist, das sind ja nicht die Zölle von Trump zurückgenommen worden, sondern da ist eher noch ein bisschen was da draufgekommen. Jetzt überhaupt nichts in der Größenordnung von dem, was Trump gemacht hat, aber trotzdem

schon was. Also bei der Gesamtwirkung auf die Importpreise, nur um mal die Größenordnung zu sagen, da ist etwa das, was Biden gemacht hat, 1/15 von dem, was Donald Trump gemacht hat.

**Marco Herack:**

Wenn man das eine nicht runternimmt und das andere dann noch obendrauf kommt.

**Sebastian Dullien:**

Ja gut, okay. Also wenn jetzt Donald Trump in der zweiten Periode sagt er, er will da noch mal viel, viel mehr drauflegen, als er beim ersten Mal gemacht hat. Das rückt es dann wieder ins Verhältnis.

**Marco Herack:**

Also ihr habt drei Szenarien. Das Harris-Szenario, das Trump Light-Szenario, nenne ich es mal, und das All-Trump-Szenario.

**Sebastian Dullien:**

Genau.

**Marco Herack:**

Vielleicht fangen wir mal mit Harris an, Was wäre denn da so zu erwarten?

**Sebastian Dullien:**

Also bei Harris haben wir als Annahme gesetzt, dass wir da 25 % Zoll auf US-Importe aus China kriegen und 3 % Zoll auf alle übrigen Importe. Da kommt dann raus, dass das US-Wachstum ein Stück abbremst. Tatsächlich zwischen 0,3 und 0,8 %. Und für die EU ist es irgendwo zwischen 0 bis -0,2 und für Deutschland zwischen 0,1 bis -0,3; Prozent des Bruttoinlandsprodukts sage ich jetzt immer. Das ist, was so am Tiefpunkt, wie viel das Bruttoinlandsprodukt niedriger wäre als ohne dieses Zollpaket. Also wahrscheinlich diese Harris-Geschichte, das wäre ein bisschen was, aber es wäre eigentlich so nahe des statistischen Unschärfereiches.

**Marco Herack:**

Und es wäre vielleicht und das gilt ja dann auch für Trump in gewissem Sinne, es wird höchstwahrscheinlich nicht alles in einem Jahr ausgerollt. Also weder sie noch er werden ins Amt kommen und sagen: So, jetzt kommt aber alles, was ich da angekündigt habe. Sondern das sind ja auch längere Prozesse, so dass, wenn man so einen kleinen Betrag hat, man sagen kann, okay, das verläuft sich dann irgendwo.

**Sebastian Dullien:**

Kommt natürlich ein bisschen drauf an, also grundsätzlich würde ich das bei Harris schon so vermuten. Bei Trump bin ich mir nicht ganz sicher, wie ernst er das meint

und ich würde es da auch nicht ausschließen, dass so was relativ schnell kommen könnte. Denn er hat erst diese Woche, am Dienstag, auf einer seiner Wahlkampf Rallyes gesagt:

“To me the most beautiful world in the dictionary is tariff and it's my favourite. I'm a believer in tariffs.“

Also für die, die kein Englisch sprechen: Aus meiner Sicht ist das schönste Wort im Wörterbuch der Zoll und das ist mein Lieblingswort. Und ich glaube an Zölle.

Einige Leute in seinem Umfeld hatten auch schon mal die Idee zu sagen: Na, warum machen wir nicht eine ganz große Steuer und Zollreform? Wir ziehen die Zölle in den USA richtig groß hoch und dann hat man ja auch Einnahmen daraus und dann kann man die Steuern im Inland senken. Und Donald Trump ist nun schon aus meiner Sicht bei einigen Dingen so unberechenbar, dass ich nicht weiß, ob da nicht zumindest auch relativ schnell was Großes und doch Wirksames kommen könnte.

**Marco Herack:**

Ich habe meine Hoffnung natürlich aus dem ehemaligen NAFTA-Abkommen geschöpft. Das nordamerikanische Freihandelsabkommen; das ja mittlerweile auch einen anderen Namen hat und unter ihm neu verhandelt wurde, das aber jetzt nicht so viele Veränderungen gebracht hat in den Verhandlungen.

**Sebastian Dullien:**

Ja, wobei man dazu ja sagen muss, dass Donald Trump einmal selber radikaler geworden ist und zweitens auch radikalere Beraterinnen und Berater hat als in der ersten Legislaturperiode. Und ganz so harmlos ist das natürlich auch nicht, was man mit diesem North American Free Trade Agreement, NAFTA, gemacht hat. Das ist ja das Freihandelsabkommen zwischen USA, Kanada und Mexiko. Das heißt jetzt USMCA, also US, Mexiko, Kanada-Freihandelsabkommen. Was da gemacht worden ist, ist schon, dass die die Anforderungen, dass zum Beispiel Autos zollfrei aus Mexiko in die USA gebracht werden können. Das ist ziemlich angezogen worden. Und das zweite wichtige ist, dass sie eine Review Clause eingeführt haben. Das heißt, da gibt es jetzt eine regelmäßige Überprüfung und die nächste Überprüfung, wobei man dann auch wieder das Abkommen kündigen kann und wer weiß was alles kann, fällt jetzt in die neue Amtszeit von Donald Trump. Also auch da bin ich mir nicht so sicher, ob wir da schon alles gesehen haben. Denn so richtig differenziert er in seinen Wahlkampfreden dann nicht zwischen Mexiko und dem Rest der Welt.

**Marco Herack:**

Also das war Harris und jetzt kommt das Trump Light Szenario.

**Sebastian Dullien:**

Ja, das Trump Light-Szenario. Das ist aber auch gar nicht so leicht, sondern da haben wir eben die 60 % Zölle auf alle US-Importe aus China und 10 % auf alle übrigen US-Importe vom Rest der Welt. Aber der Rest der Welt lässt sich das einfach so gefallen? Da kann man jetzt drüber reden, wie realistisch man so ein Szenario hält. Das wäre jetzt für die USA schon relativ schmerzhaft. Da wäre so der Verlauf, in der Spitze hätten wir 3,4 % Verlust der Wirtschaftsleistung. Ich sage aber gleich auch was dazu, warum das möglicherweise jetzt in der Simulation größer ausfällt, als es tatsächlich wäre. Und für Deutschland wären wir da in der Spitze schon bei -0,8 %. Also wir gucken uns da verschiedene Quartale an, -0,2 % und dann in der Spitze erreicht es -0,8 %. Also das ist schon ein ordentlicher halber Prozentpunkt, wo dann das Bruttoinlandsprodukt hier niedriger wäre als ohne diese Zölle.

**Marco Herack:**

Dann lass uns doch gleich noch kurz das All-Trump-Szenario besprechen, so wie ich es genannt habe. Ich glaube bei euch heißt es Trump 2-Szenario.

**Sebastian Dullien:**

Das wären also 60 % Zoll auf die Importe aus China und 15 % auf alle übrigen Importe. Und dann eine Reaktion von China, die dann auch 60 % Zoll auf alle Importe Chinas aus den USA legen würden. Und bei dem Szenario kommen wir dann bei den USA in der Spitze bei einem Verlust von 5 % des Bruttoinlandsprodukts aus. Das ist wirklich richtig, richtig viel. Und für Deutschland sind wir dann zwischen -0,4 und in der Spitze bei -1,3 % des Bruttoinlandsprodukts. Also da wäre ein gutes Prozent Wachstum weg oder ein gutes Prozent Wirtschaftsleistung weg.

**Marco Herack:**

Bevor wir da jetzt reingehen. Vielleicht noch mal ganz kurz die Erinnerung: Wir stehen jetzt wirtschaftlich in Deutschland gerade nicht so gut da. Also unser BIP-Wachstum ist jetzt nicht sehr ausgeprägt.

**Sebastian Dullien:**

Wir haben wahrscheinlich das zweite Jahr in Folge dieses Jahr praktisch eine Stagnation oder einen leichten Rückgang des Bruttoinlandsproduktes. Was das jetzt, wenn man sich diese Zolldiskussionen angeht, was das Ganze noch ein bisschen unangenehmer macht, ist, dass so ein Zollkrieg oder ein Handelskrieg würde, genau das die Bereiche treffen, denen es ohnehin nicht so richtig gut geht. Nicht gut geht es im Moment der Industrie, dem verarbeitenden Gewerbe. Das ist ja das, womit man mit den USA im Grunde handelt. Wir handeln ja nicht so viel mit Dienstleistungen, sondern vor allem mit Industrieprodukten. Das heißt, dieser Zollkrieg oder eine Zollauseinandersetzung, wenn wir sie kriegen würden, das würde ganz besonders eben die Branchen treffen, die ohnehin im Moment gebeutelt sind.

**Marco Herack:**

Also das sind verheißungsvolle Aussichten, in denen wir uns da befinden. Und vielleicht kannst du mir da an einer Stelle mal weiterhelfen. Wenn die USA Zölle gegen China verhängen. Also mal abseits dessen, dass sie dann vielleicht auch, welche gegenüber der EU verhängen. Aber gehen wir mal davon aus, das wäre nur China. Würde das dann auch eine Rückkopplung auf die deutsche Wirtschaft haben?

**Sebastian Dullien:**

Ja klar. Also bei kleineren Zöllen kann man immer noch davon ausgehen oder kann man die Frage stellen? Vielleicht absorbieren das Unternehmen zum Teil in ihren Gewinnmargen. Wenn aber die Zollerhöhungen so groß ausfallen, dann ist das relativ unrealistisch. Und was man dann halt sehen würde, ist bei so einem großen Zoll, dass es weniger Investitionen in China geben würde, weil dort aus den USA wird weniger gekauft in China. Wir haben in den USA zunächst einen Anstieg der Verbraucherpreise, weil jetzt natürlich ziemlich viele Textilien, Spielzeuge, das kommt alles aus China und die Sachen würden einfach alle deutlich teurer. Das bedeutet einerseits, dass die Menschen weniger Kaufkraft haben und dann auch aus Deutschland wahrscheinlich weniger kaufen würden und dass auch die Inflation steigt. Und die steigende Inflation ist dann etwas, wo die amerikanische Notenbank mit Zinserhöhungen drauf reagieren würde. Das wird auch das Wachstum bremsen und von daher hätte man da noch mal so einen Effekt, dass auch dadurch weniger in Deutschland gekauft würde. Und das ist eigentlich auch die Logik, warum das Wachstum dann schwächer ausfällt. Bei diesen Trump Paketen waren ja jetzt auch noch nicht nur die Importe aus China dabei, sondern auch die übrigen US-Importe. Und das trifft natürlich dann auch noch mal einmal Deutschland direkt. Aber auch wenn die USA dann weniger aus Südamerika zum Beispiel kauft, dann haben auch die Südamerikaner weniger Einkommen und kaufen weniger in Deutschland.

**Marco Herack:**

Also das heißt, wir können uns ja überhaupt nicht rausnehmen aus der Sache, weil indirekt, dass uns in jedem Fall in irgendeiner Form treffen wird. Ich glaube, bei Harris könnte man auch sagen, die macht das vielleicht nicht, aber bei Trump könnte ich mir gut vorstellen, dass dann auch ein politischer Druck auf Europa ausgeübt wird, auch Zölle gegenüber China zu erlassen.

**Sebastian Dullien:**

Das könnte sein. Die Frage ist natürlich, was jetzt Donald Trump wirklich damit möchte, ob er nur seine eigene Industrie stärken möchte oder ob es darum geht, tatsächlich China weiter vom Welthandel abzukoppeln. Wenn es ihm nur um den Schutz seiner eigenen Industrie geht, dann muss er nicht unbedingt die Europäer dazu drängen, auch Zölle auf chinesische Güter zuzulegen. Das hat er übrigens beim letzten Mal ja auch nicht gemacht. Wenn gesagt wird, die Chinesen dürfen die und die Maschinen nicht mehr haben, zum Beispiel zur Chipproduktion. Da macht die USA dann ganz gerne Druck auf die Europäer. Aber ich kann mich eigentlich nicht erinnern, dass die Druck gemacht haben, dass die Europäer irgendwelche Zölle auf China legen sollten.

Man muss ja auch dazu sagen, wenn die Amerikaner Zölle auf China legen, dann werden die restlichen Lieferungen oder Exporte Chinas in den Rest der Welt normalerweise günstiger. Das heißt, wir hatten so was schon bei Stahl. Wenn die USA einen Zoll auf Stahl legt, dann können die Chinesen das nicht in die USA verkaufen, dann verkaufen die das möglicherweise nach Europa. Und genauso wird

es andersherum funktionieren. Wenn Europa Zoll gegen China macht, verkaufen die Chinesen vielleicht die Produkte günstiger in die USA. Und das ist schon etwas, warum möglicherweise Donald Trump gar nicht so ein großes Interesse hat, dass Europa bei so einem Handelskrieg dann auch Zölle gegen China verhängt.

**Sebastian Dullien:**

Ich meine mich zu erinnern, dass wir genau diese Diskussion damals hatten, als das mit dem Stahl war, dass man dann in Europa gesagt hat, wir müssen jetzt wiederum Schutzzölle für unsere Stahlwirtschaft erlassen, weil die Chinesen auf einmal das so billig hier rüber schippen, ihren Überschuss.

**Sebastian Dullien:**

Genau das hat man dann diskutiert. Aber es war eben weniger der Druck der USA, sondern es war dann einfach die eigene Notwehr, weil man gesagt hat: Weil die Nachfrage der USA in China wegfällt, fällt halt der Weltmarktpreis von dem, was China in den Rest der Welt produziert. Denn die Kapazitäten sind ja da und zum Teil, wenn ich so ein Stahlwerk habe, ist ja auch ziemlich viel einfach Abschreibung dabei. Das mache ich dann auch nicht gleich zu, sondern produziere ich eben weiter und der Preis fällt.

**Marco Herack:**

Wie wahrscheinlich ist es denn, dass die EU sich wehrt, wenn die USA Zölle gegen europäische Waren erlassen? Also wird sie sich da wehren? Und wenn sie sich wehren wird, dann wird sie wahrscheinlich auch Gegenzölle machen.

**Sebastian Dullien:**

Erst mal, die EU hat bislang immer gesagt, sie würde nach den Regeln der Welthandelsorganisation spielen. Aber das, was Donald Trump vorschlägt, ist halt jenseits dessen, was die USA im Rahmen der Welthandelsorganisation eigentlich dürfte. Also erstens darf man keine Zölle gegen bestimmte Partner, einzelne Partner nur legen, zumindest nicht einfach grundlos 60 % auf alles das geht nicht. Und diese 10 oder 15 % auf alle US-Importe aus dem Rest der Welt, das liegt in vielen Bereichen über dem, was eigentlich die USA zugesagt hat, was sie an Zöllen überhaupt erheben kann. Und auch das wäre dann WTO widrig und da würde ich schon davon ausgehen, dass dann die Europäer irgendwas ausdenken würden, dass nicht einfach mit sich geschehen lassen würden, sondern auch Zölle erhöhen würden.

Und was ja früher immer war, was dann ganz gerne gemacht worden ist, ist, dass man geguckt hat, wenn irgendwo so ein Streit war über einzelne Zölle, dann hat man halt geguckt, wie kann man bestimmte Wahlkreise besonders treffen, die amtierende Regierung gewählt hat und dann hat man meinetwegen gegen bestimmten Whisky oder sowas einen Strafzoll verhängt und geguckt, ob man damit Einfluss nehmen kann. Das würde natürlich bedeuten, dass die EU das dann auch wieder tut. Die Frage ist allerdings: Wenn es jetzt tatsächlich ein zehn oder 15 %

Zoll gegen alles gibt, ob das dann ausreicht? Ob man dann wirklich mit Whiskey aus Kentucky oder sowas, ob das aus Sicht der EU ausreichend hart ist? Ich würde vermuten, dass nicht. Also da könnten dann auch noch irgendwie größere Vergeltungsmaßnahmen folgen.

**Marco Herack:**

Das Ganze klingt nach so einer Gefahr, in der man sich so gegenseitig hochschaukeln kann mit den Zöllen dann, weil dann macht die EU Vergeltung, dann fühlt sich Trump beleidigt. Wir reden jetzt die ganze Zeit über Trump, weil wir davon ausgehen, dass Kamala Harris eher nicht in diese Richtung neigt. Das vielleicht noch mal zur Erinnerung, aber bei Trump könnte dann halt diese Spirale entstehen. Dann ist er wieder beleidigt. Dann macht er wieder eine Maßnahme, dann muss die EU wieder kontern usw. Mit China wird es ja noch viel schlimmer laufen, weil die werden ja schon darauf achten, dass da definitiv ein Ausgleich herrscht. Bei der EU ist man sich ja immer nicht so ganz sicher.

**Sebastian Dullien:**

Ich bin mir auch nicht sicher, ob China vollständig zurückschlagen würde an der Stelle. Also meiner Wahrnehmung nach hat China im letzten Handelskonflikt mit Trump auch eher unterproportional reagiert. Das hat auch damit zu tun, dass die einfach mehr Probleme mit einer Eskalation des Zollkonfliktes hätten als andersherum. Weil China relativ wenig aus den USA importiert, aber sehr viel in die USA exportiert. Also wenn man das dann einfach so hochschaukeln lässt, dann ist schon die Gefahr, dass die Chinesen stärker sich getroffen sehen. Und man muss ja dazu sagen, die chinesische Wirtschaft, der geht es im Moment auch nicht wahnsinnig gut. Die werden wahrscheinlich auch vorsichtig sein und sich ein bisschen zurückhalten. Bei Donald Trump würde man dagegen erwarten, dass er einfach auch innenpolitisch oder mit der eigenen Finanzpolitik etwas tut, was dem entgegenwirkt. Also in seiner letzten Amtszeit hat er ja relativ deutlich dann auch die Steuern gesenkt und das ist ja schon eine Maßnahme, mit der man dann die inländische Nachfrage auch ankurbeln kann, wenn man so eine Situation von so einem Zollkrieg hat.

**Marco Herack:**

Was mich so ein bisschen beschäftigt hat und wo ich irgendwie keine gescheite Antwort darauf gefunden habe, ist, wie sich so ein Zollkrieg oder eine Verstärkung der Zölle, wenn man es etwas vorsichtiger formulieren will, auf den Komplex des Technologietransfer zwischen USA und Europa auswirkt. Weil wir hängen ja in vielerlei Hinsicht, auch wenn man das in Sachen von Bündnissen denkt, doch sehr stark an den USA. Also da muss man ja schon sehr aufpassen, dass dieses Themenfeld dann trotzdem irgendwie in ruhigen Fahrwassern bleibt, auch wenn man sich über andere Sachen streitet.

**Sebastian Dullien:**

Ja, es ist ein bisschen die Frage, wie viel so ein Zoll von 10 % dann strukturell an den Handelsströmen etwas ändert. Man muss ja einfach mal sehen: Wir haben auch gelegentlich mal 10 % Aufwertung oder Abwertung von den Währungen. Und eigentlich ist der US-Dollar im Moment, wenn man sich Kaufkraftparitäten anguckt, ohnehin wahrscheinlich überbewertet. Von daher würde ich jetzt bei 10 % Zoll hoffen oder davon ausgehen, dass dieser Effekt auf den Technologietransfer nicht so wahnsinnig groß ist. Also wahrscheinlich würden die amerikanischen Firmen, wenn sie jetzt feststellen, dass da die Deutschen eine Maschine, die besonders weit fortgeschritten ist, herstellen. Die würden sie immer noch kaufen, auch wenn sie ein bisschen teurer wird. Die würden vielleicht ein paar weniger davon kaufen. Und auch andersrum. Viel Technologietransfer ist ja heute auch über Software und Dienstleistungen. Also wenn ich jetzt an KI oder sowas denke.

Und das Interessante ist ja, dass grenzüberschreitender Dienstleistungs-E-Commerce, Dienstleistungskauf. Da gibt es überhaupt keine Zölle darauf. Also mein Chat GPT-Abo, da liegt überhaupt kein Zoll drauf. Es gibt für bestimmte Teile dieses Handels im Moment noch ein Moratorium, dass überhaupt keine Zölle darauf anfallen. Abgesehen davon, dass auch ein bisschen schwieriger ist, auf solche Zahlungen dann einen Zoll zu erheben. Die Dienstleistung läuft ja nicht durch den Hafen, wo ich einfach gucken kann, was in diesem Container drin. Und wenn du nicht zahlst, dann kommt der Container nicht durch. Also ich glaube, dass das zwischen Europa und den USA in unseren Szenarien eher begrenzt wäre, dieser Effekt. Bei 60 % Zoll mit China ist es vielleicht was anderes. Wobei man auch an der Stelle sagen muss, da läuft ja der Technologietransfer, wenn überhaupt, im Moment noch von den USA nach China und nicht andersrum. Ich glaube, die Chinesen werden sehr vorsichtig sein, dass sie eben die Dinge, wo Technologie drin ist, nicht mit einem Strafzoll belegen.

Das Interessante hier: Donald Trump hat da ein echt sehr plattes Instrument, was er sich ausgedacht hat, wenn er 60 % Zoll auf alles macht. Und so funktionieren ja sonst Zölle ganz selten, sondern Zölle sind ja eigentlich sehr differenziert und da fängt man an zu gucken, wie mache ich einen Zoll, dass ich möglichst gut meine eigene Wirtschaft schütze, ohne dass ich hier schade. Und da würde ich schon den chinesischen Machthabern und ihrem Apparat zutrauen, dass sie das relativ gut kalibrieren können.

### **Marco Herack:**

Während wir hier gesprochen haben, ist die Nachricht reingekommen, dass die EZB den Zins, den Leitzins, um 25 Basispunkte gesenkt hat auf 3,25 %. Und jetzt erinnere ich mich natürlich noch an unsere Diskussionen, Sebastian. Immer wenn irgendwo die Preise steigen, egal aus welchem Grund, kommt so eine Notenbank hervor und sagt: Ja, stopp mal Zinsen hoch! Wie sinnvoll auch immer das sein mag. Gerade auch bei den europäischen Zinserhöhungen gab es ja einigen Diskussionsbedarf. Aber das ist ja dann eine eher kontraproduktive Maßnahme, oder nicht? Bei Zöllen.



**Sebastian Dullien:**

Wir müssen jetzt erst mal gucken, was für eine Reaktion erwartbar wäre. Und wir haben das Ganze ja auch mit einem Modell simuliert. Das heißt, da haben wir auch so eine Idee, was da passiert. Da müssen wir ein bisschen differenzieren zwischen den USA und Europa. Also in den USA ist der Effekt von diesen Trump'schen Zöllen relativ klar. Dort steigen die Preise, dort steigen die Zinsen. Die Notenbank reagiert darauf und in dem Fall ist es vielleicht auch notwendig und sogar sinnvoll, denn hier muss ja auch dann verhindert werden, oder die US-Notenbank muss verhindern, dass es Zweitrundeneffekte gibt. Also dass die ganzen Kleidungsstücke, Turnschuhe usw. Spielzeuge teurer geworden sind. Dass dann die Beschäftigten in den USA sagen: Liebe Arbeitgeber, wir brauchen jetzt mehr Geld. Die Arbeitgeber sagen: Ja schön, wir können jetzt hier unsere Spielzeuge und so weiter, teurer verkaufen, weil wir keine chinesische Konkurrenz mehr haben. Und dann geben wir euch mehr Geld und die Preise steigen und dann steigen auch die Kosten im Inland. Und das will man ja eigentlich verhindern. Und von daher würde die FED glaube ich sinnvollerweise die Zinsen erhöhen und ich sehe auch nicht, warum es unbedingt besser wäre, wenn sie es nicht tun würde.

Der Effekt für Europa ist ja ein anderer. Wenn wir eben schon darüber gesprochen haben, dass zumindest von diesem Zoll, aber auch wenn dann Donald Trump noch Zölle gegen europäische Güter verhängt, dann wird ja erstmal die Nachfrage fallen. Einmal in China, da hatten wir eben schon drüber gesprochen, wird nicht mehr so viel gekauft aus den USA, das heißt, die verkaufen das günstiger woanders hin. Damit wird man davon ausgehen, dass in Europa tendenziell die Inflation gedämpft ist. Wir hatten das auch schon mal vor vier Jahren oder vor ein paar Jahren simuliert. Dann kommt es eher zu Zinssenkungen in Europa, die so ein bisschen das abfedern, was da kommt, aber eben auch nicht vollständig.

Das heißt, eigentlich sind diese Effekte so ein bisschen gegenläufig. Wenn jetzt dann natürlich die Europäer mit Vergeltungszöllen da reingehen, dann wiederum hätte man den Effekt. Aber da muss man einfach sagen, wir hatten ganz am Anfang darüber gesprochen, wir importieren nicht ganz so viel aus den USA wie andersherum, also wie die von uns kaufen und wir importieren aus China deutlich mehr. Das heißt, im Grunde würde ich hier keinen großen Effekt erwarten, der bei uns die Inflation antreibt, sondern eher im Gegenteil Inflationsdämpfung. Und dann, dass die Europäische Zentralbank, die eher die Zinsen senkt als erhöht.

**Marco Herack:**

Wäre es denn dann in dem Falle mal wieder sinnvoll, dass die Regierungen auch dagegen steuern, indem sie investieren in diverse Projekte ihrer Wirtschaft oder in die Wirtschaft?

**Sebastian Dullien:**

Wenn die USA so eine Zollerhöhung macht und ich habe in Europa aus diesen Gründen eben eine fallende gesamtwirtschaftliche Nachfrage und fallenden Preisdruck, dann wäre es natürlich eigentlich schon sinnvoll, dass man hier auch

dagegensteuert. Und wir haben das auch vor ein paar Jahren mal simuliert, auch einen Handelskrieg simuliert und geguckt, was passiert, wenn man da gegensteuert. Und da kann man schon, wenn man dann ein Konjunkturpaket auflegt oder eben ein öffentliches Investitionsprogramm. Da kann man schon diese Effekte abfedern. Das Problem ist natürlich, da muss man auch die Spielräume für haben. Und in Deutschland und Europa begrenzen ja die Fiskalregeln und die Schuldenbremse diesen Spielraum. Was wir damals gezeigt haben, ist halt, dass in so einem Handelskonflikt, wo das eine Land sagt, ich mache Zölle und ich kann auch noch gegensteuern, fiskalpolitisch, und das andere Land sagt, ich kann nicht gegensteuern oder ich will nicht gegensteuern, dass dann die Verluste sehr einseitig auf das Land fallen, was eben nicht gegensteuert. Was man aus Trumps Äußerungen schon heraushört und was er auch, wie gesagt in seiner ersten Amtszeit gemacht hat, ist eben diese Zollpolitik zu kombinieren mit einer expansiven Finanzpolitik, um eben die Verluste oder auch den wirtschaftlichen Schaden vom eigenen Land abzuwälzen. Die landen dann halt einfach woanders.

**Marco Herack:**

Genauso dann wahrscheinlich über Steuersenkungen laufen. Nach dem, was man da so hört.

**Sebastian Dullien:**

Wahrscheinlich. Das wird man bei ihm erwarten.

**Marco Herack:**

Da befinden wir uns in einer grundsätzlich eher unschönen Situation momentan. Vor allen Dingen, wenn er dann wirklich gewählt werden sollte. Hast du denn den Eindruck, dass ich da schon mal jemand drauf vorbereitet hat? Oder reden wir da immer nur alle drüber?

**Sebastian Dullien:**

Also ich meine, es gibt da ja nicht nur unsere Studie, sondern eine ganze Reihe von Studien, die alle zu dem gleichen Schluss kommen. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass man jetzt in Deutschland überlegt hat: Was machen wir denn eigentlich, wenn jetzt Donald Trump gewählt wird und jetzt schon in seinen ersten 100 Tagen einen Handelskonflikt mit China anfängt? Es ist ja nicht völlig unrealistisch. Und dann werden wir irgendwo im Frühjahr 2025 und ich habe nicht den Eindruck, dass das etwas ist, was man jetzt wirklich durchdekliniert hätte in der Bundesregierung.

**Marco Herack:**

Ja, dann lassen wir uns mal überraschen, was dann passiert, wenn es passiert, und hoffen, dass es nicht passiert.

**Sebastian Dullien:**

Das hoffen wir ja alle, dass das eben nicht so kommt. Und erstens, dass Donald Trump nicht gewählt wird und zweitens, dass er dann vielleicht solche Vorschläge nicht umsetzt. Aber wenn ich mir jetzt die Umfragen ansehe, bin ich leider nicht so wahnsinnig optimistisch. Also ich halte das für ein ziemlich großes Risiko, dass Donald Trump Anfang November noch mal wiedergewählt wird.

**Marco Herack:**

Mit diesem positiven Spirit sind wir dann am Ende der Sendung angekommen. Sebastian Dullien, ich danke Dir für das Gespräch.

**Sebastian Dullien:**

Wie wir das immer hier machen mit dem positiven Spirit in letzter Zeit.

**Marco Herack:**

Wir kommentieren ja nur die Wirtschaft. Wir machen sie nicht.

**Sebastian Dullien:**

Ja, genau. Marco, ganz herzlichen Dank für die Moderation und bis zum nächsten Mal.

**Marco Herack:**

Und wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de) ist unsere E-Mail-Adresse. Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte dorthin senden. In den Shownotes findet ihr die sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei und wir freuen uns natürlich sehr, wenn uns ein Podcatcher eurer Wahl abonniert. Vielen Dank fürs Zuhören, Euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche. Tschüss.